



Daniela Reinhardt und Marlene Bojer bei ihrem Duett.



China in der Kombination: Solo, Duett und Team alles in einer Kür.



Marlene Bojer überzeugt in der freien Kür.

**german  
open  
2017**

Mit großem Medaillensegen gingen am 5. März im Bonner Frankenbad die German Open für die Aktiven des DSV zu Ende. Zu der gewohnt gut organisierten Veranstaltung hatten im nacholympischen Jahr 14 Nationen gemeldet.

## Duett mit Olympiateilnehmerinnen

Den Auftakt der Wettkämpfe bildeten die Duette mit den Technischen Küren. Es zeichneten sich drei Klassen ab. Die Duette im High Level Bereich, der Mittelbau und die Küren unter 70 Punkten, die Nachwuchsationen. Dass die DSV-Aktiven nicht zu den High Level Duetten gehören ist klar und verständlich. Da tummeln sich die Nationen, die staatlich gefördert sind und ganz andere Trainingsbedingungen haben. Das japanische Duett lieferte sich von Anfang an einen spannenden Fight mit den beiden chinesischen Duetten. Alle Olympiateilnehmer der letzten Jahre. In der Technischen Kür starteten die Japanerinnen ihre Darbietung mit einer exzellenten und sehr hohen Hebefigur. Auch die weiteren vorgeschriebenen Elemente und der Rest der Kür ließen kaum Wünsche offen und so gab es die erste Wertung mit 88,8 Punkten. Das eine chinesische Duett hatte zuvor ebenfalls über 80 Punkte erreicht, aber gegen das zweite Duett aus China mit Wen Wen und Ting Ting Jiang war kein Kraut gewachsen. Dieses Duett hatte eigentlich nach den olympischen Spielen 2012 etwas kürzer getreten und ging nun noch einmal mit der spanischen Spitzentrainerin Anna Tarres in die Offensive. Es sollte sich lohnen, mit 88,4 Punkten gewannen sie schon einmal die Silbermedaille in der Technischen Kür. Auf Rang drei platzierte sich das zweite chinesische Duett.

Die beiden deutschen Duette machten ihre Sache sehr gut. Annalisa Engheben und Michelle Zimmer aus Berlin wurden von Steffi Marx betreut. Ihr Heber war ebenfalls gelungen und schön hoch. Der Applaus des Publikums war noch etwas verhalten, aber mitten in der Woche können einfach noch nicht so viele Zuschauer ins Schwimmbad kommen. Am Sonntag sollte sich das gewaltig ändern. Mit 74,59 Punkten hatten die Beiden aber ein sehr gutes Ergebnis herausgeschwommen. Marlene Bojer und Daniela Reinhardt aus München wurden von Doris Ramadan betreut. Sie präsentierten eine sehr stimmige Kür und schwammen ausgesprochen synchron. Das Ergebnis mit 76,34 Punkten passte ebenfalls und der daraus resultierende fünfte Rang war ein guter Einstieg in die Wettkämpfe der German Open.

Bemerkenswert war auch das Duett aus den Niederlanden. Seit langem präsentierten sie endlich mal wieder ein Duett auf hohem Niveau. Sie zeigten in der Technischen Kür eine frische und spritzige Darbietung mit vielen kreativen Figuren. Für die Technische Kür erhielten sie jedoch nur 76 Punkte. In der Freien Kür gab es dann für die Niederländer schon 79 Punkte und im Finale 80,4 Punkte, auch wenn die Freie Kür nicht so spritzig wirkte wie die Technische Kür. Vielleicht waren die Wertungs-

## 28. German Open im

richter ebenso überrascht, dass die Niederländer wieder so gut dabei sind. Platz eins ging an Japan, ganz knapp vor China. Beide Duette bekamen über 90 Punkte und schwammen somit in einer eigenen Liga.

## Bronze im Solo für den DSV

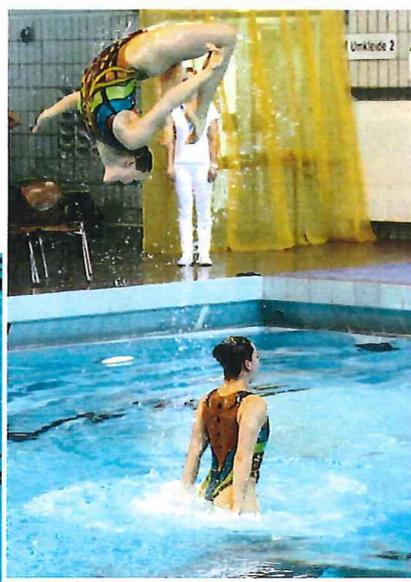
Im Solo gab es für den DSV dann die erste Medaille. Erstmals gab es bei den German Open, so wie es bei den Weltmeisterschaften schon lange üblich ist, getrennte Wertungen für die Technische und Freie Kür. Die deutschen Aktiven nutzten das direkt aus. Die Japanerin Yukiko Inui war schon geschwommen und mit 88,5 Punkten einsame Spitze. Marlene Bojer durfte als erste der beiden deutschen Athletinnen ins Wasser. Sie präsentierte ihre Kür souverän und bekam dafür gute 75 Punkte. Wenige Küren später ging Michelle Zimmer an den Start. Es ertönte die Musik von Phil Collins, (In the air tonight) und Michelle interpretierte diese mit viel Ausdruck. In allen drei Wertungskategorien, Ausführung, Künstlerischer Eindruck und den vorgeschriebenen Elementen bekam sie etwas mehr Punkte als Marlene. Im Künstlerischen Eindruck gab es deutlich mehr und somit verwies sie Marlene auf Rang vier. Michelle Zimmer gewann mit 75,9 Punkten die Bronzemedaille.

## Konter in der Freien Kür

In der Freien Kür ließ sich Marlene dagegen die Butter nicht vom Brot nehmen. Geschmeidig zog sie in der ihr eigenen Art durch das Wasser und erreichte mit 77,1 Punkten die Finalteilnahme. Im Finale wurde es dann noch einmal spannend. Die Japanerin knackte die 90 Punkte Marke. Eine sehr abwechslungsreiche Kür mit hohen Figuren, wechselnden Tempi und exakten Ausführungen begeisterte das Publikum. Man sah, dass Yukiko ihre Kür lebte, die Welt war wieder in Ordnung. Als die junge türkische Schwimmerin mit einer schönen Kür 76 Punkte bekam und die Schweizerin sogar 77,9 Punkte abstaubte hieß es bangen. Würde Marlene da mithalten können?

Marlene jedenfalls ließ sich nicht beeindrucken. Sie konzentrierte sich auf ihre Kür. Auf den Punkt ging es los. Erst einmal eine Unterwasserphase mit vielen Beinbewegungen und Schrauben. Dann folgten Marlenes fließende Bewegungen. Geschmeidig schwamm sie zum Erfolg. Mit 78 Punkten setzte sie sich knapp, aber eindeutig vor die Schweizerin und gewann für den DSV die zweite Bronzemedaille. Silber ging an die Aktive aus Lichtenstein.

Michelle Zimmer gewinnt Bronze in der Technischen Kür.



Team Germany hoch hinaus.

Gold im Mixed Duett.



# Synchronschwimmen

## Mixed Duett, erfolgreiches Novum

Erstmals gab es auch bei den German Open das Mixed Duett, also ein Duett aus Frau und Mann. Nachdem diese Disziplin bei den Weltmeisterschaften Premiere hatte, wurde sie auch hier ins Programm aufgenommen. Niklas Stoepel war schon seit vielen Jahren im Synchronschwimmen aktiv, wurde bisher aber immer in den klassischen Kürren zusammen mit den Frauen bewertet. Die synchronschwimmpezifische Leistung war vorhanden. Was lag also näher, als im Mixed Duett zu starten. Zusammen mit Amelie Ebert, ebenfalls eine Spitzenschwimmerin, ging das deutsche Mixed Duett an den Start. Unter den Augen der DSV Präsidentin Gabi Dörries und der Vizepräsidentin Andrea Thielenhaus zeigten sie ihre Kür. Schon beim Angang auf dem Beckenrand entspann sich das Spiel Mann-Frau. Im Wasser inszenierten sie die Geschichte weiter. Auch wenn der künstlerische Teil einen hohen Stellenwert einnahm, kamen die Ausführung und die synchronschwimm-spezifischen Figuren nicht zu kurz. Das Ergebnis mit 68 Punkten wirkt etwas niedrig, aber auch für die Wertungsrichter war die neue Disziplin nicht leicht. Es gelten für die einzelnen Figuren die gleichen Kriterien, unabhängig, ob sie von einer Frau oder einem Mann geschwommen werden. Es gibt dann eben den Mittelwert. Wie dem auch sei, das Publikum war begeistert, die Aktiven und Trainer von der Darbietung beeindruckt. Für Amelie, Niklas und den DSV bedeutete das eine Goldmedaille bei den German Open.

## Team – die dritte Bronzemedaille

Die Medallenausbeute komplett machte das DSV-Team. Stella Mukhamedowa hatte die Mädels hart rangenommen. Am ersten Tag der Veranstaltung saßen die Aktiven stumm beim Mittagessen, nicht betrübt, sondern lediglich erschöpft. Der Abschlusslehrgang forderte seinen Tribut. Allerdings hatte es sich gelohnt. Vier Minuten Power. Die gesamte Kür auf Volldampf, ständige Formationswechsel, ein hohes Tempo und viele Beinbewegungen über Wasser. So hatte Stella die Kür aufgebaut. Dazu kamen dann noch die Highlights, wie der grandiose Sprung zu Beginn der Kür und ein kreativer Abschluss. Hinter den beiden Mannschaften aus Japan und China, die wieder in ihrer eigenen Klasse unterwegs waren, wurden die Deutschen mit einer weiteren Bronzemedaille belohnt. In den vergangenen Jahren war geplant, dass die Duette und Soli durch die Heim- oder Stützpunktrainer betreuen werden, damit die Bundetrainerin sich auf die Teamkürren konzentrieren kann. Dieses Konzept wurde hier erstmalig erfolgreich umgesetzt.

Nicht vergessen werden darf an dieser Stelle die einzige Kür Kombination, die gemeldet worden war. Die Schwimmerinnen aus China präsentierten eine Kombination aus Solo, Duett und Team, welche das Publikum sehr begeisterte. Es gab zwar relativ wenig Sprünge, aber dafür ein Feuerwerk an Formationswechseln mit höchstem Tempo. Brillant waren die vielen Bilder und Kompositionen, die durch die einzelnen Teildisziplinen entstanden. Ganz anders als bei den früheren Bilderreigen waren es jetzt dreidimensionale und mit Aktion gefüllte Gesamtkunstwerke.

Helmut Radlanski

**FUNKY TRUNKS® FRÜHJAHR 2017**

FUNKITA®

ZU FINDEN BEI blue-aqua-sports

**Top-Produkte für den Schwimmsport**  
Sportiv, ausgefallen und bunt – unbedingt!

**blue-aqua-sports**  
Monika Zilliken

0 61 26 / 95 32 56  
info@blue-aqua-sports.com  
www.blue-aqua-sports.com

DESIGN & © – BOOKS & MORE